

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Die Vorlage des Gesetzes über die Freizügigkeit ist nun endlich erfolgt. Aber schon der erste Anblick zeigt, daß dieselbe bei weitem nicht das bringt, was selbst diejenigen davon erwartet hatten, die auf ein beschränktes Gesetz gefaßt waren. Denn wenn man auch nur die Freizügigkeit, ohne Rücksicht auf den Schutz des persönlichen Rechtes und auf Gewerbefreiheit in Betracht zieht, so stößt man doch sogleich auf Ausnahmen. Nach § 1 hat zwar jeder Angehörige des Bundes das Recht, innerhalb des Bundesgebietes an dem Orte dauernd sich aufzuhalten, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, und er darf auch in der Ausübung dieses Rechtes weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit des Ortes, an welchem er sich aufhalten will, gehindert oder durch lästige Bestimmungen beschränkt werden; aber diesem Verbot der Beschränkung der Freizügigkeit schließt sich dann die Bestimmung an, „soweit das gegenwärtige Gesetz nicht Ausnahmen zuläßt.“ Diese Ausnahmen sind es nun, welche die größte Beachtung verdienen, damit sie nicht das ganze Gesetz illusorisch machen. Die eine Ausnahme findet sich im letzten Paragraphen des Gesetzes, welcher ausspricht, daß die Bestimmungen über die Fremdenpolizei durch dieses Gesetz nicht betroffen werden. Man wird begreifen, welche Wichtigkeit diese Beibehaltung der alten Vorschriften hat, wenn man daran denkt, wie auf Grund solcher alten Vorschriften in den letzten Jahren die politischen Ausweisungen stattgefunden haben, so daß diese also nach wie vor trotz der Freizügigkeit fortbestehen können. Während aber diese Beschränkung vorzugsweise eine politische Bedeutung hat, findet sich in dem Gesetz eine andere, welche ganz allgemeiner Natur ist, nämlich in dem § 3 des Gesetzes, welcher lautet: „Die Gemeinde ist zur Abweisung eines Neuanziehenden nur dann befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht „hinreichende Kräfte“ besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt“ zu verschaffen und wenn er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält. Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, diese Befugniß der Gemeinden zu beschränken.“ Gegen früher liegt in diesem Paragraphen allerdings ein Fortschritt, aber uns erscheint das der Gemeinde eingeräumte Recht der Zurückweisung bei der Unbestimmtheit der Begriffe „hinreichende Kräfte“, „nicht arbeitsfähigen Angehörigen“ und besonders der „nothdürftige Lebensunterhalt“, die Alles wieder in Frage stellen, d. h. dem Ermessen der Lokalbehörde überlassen, doch ein höchst bedenklicher. Dadurch kann sehr leicht die Beweglichkeit der Arbeiterbevölkerung, also gerade des Theils derselben, welcher des Schutzes gegen die Beschränkung der Lokalbehörden am meisten bedarf, gefährdet werden. Es schiene uns eher geboten, den Gemeinden gar kein Recht der Zurückweisung zuzugestehen; wir gestehen aber gern zu, daß dann die Bestimmungen über die Armenpflege anders geordnet werden müssen und zwar so, daß das Interesse der Gemeinden aufhört, die Armen von sich abzuwälzen und einer anderen Gemeinde aufzubürden.

Politische Umschau.

— Der eigentliche Schwerpunkt bei den bevorstehenden Wahlen wird, wie wir aus allen Kreisen der Fortschrittspartei hören, von derselben in die Agitation für eine Kreis- und Gemeinde-Ordnung gelegt werden. In der That ist eine gute Gemeinde- und Kreisverfassung, d. h. eine auf vernünftigen Grundsätzen basirte Selbstverwaltung der Gemeinde und Kreise und die freie Wahl ihrer Beamten die erste Bedingung für eine gesunde Entwicklung des konstitutionellen Staates, und wäre es der liberalen Partei vergönnt gewesen, auf diese Angelegenheit alle ihre Kräfte bei der neuen Aera verwenden zu können, so würde Manches anders und besser bei uns stehen, als es heute der Fall ist.

— Dem Berliner Magistrat ist auf sein Ansuchen vom Ministerium des Innern mitgetheilt worden, daß der Termin für die Urwahlen nicht vor dem 29. d. M. angesetzt werden soll.

— Es ist, gutem Vernehmen nach, im Plane, daß auch das gesammte Heer des norddeutschen Bundes eine gemeinsame Cocarde in den Bundesfarben neben der Cocarde des einzelnen Bundesstaates anlege. Wie bekannt, hatte das preussische Kriegsheer 1848 und 1849 die deutsche Cocarde neben der eigenen bereits getragen. So wie die Seemacht des Bundes bereits einerlei Flagge angenommen hat, so wird auch der Landmacht die gemeinsame Cocarde nicht fehlen.

Italien. Nachrichten aus Rom vom 6. d., Abends 5 Uhr, über Paris, 7. October, melden: Garibaldi'sche Banden, welche seit zwei Tagen die kleine Stadt Bagnarea in der Provinz Viterbo besetzt hielten, sind von den päpstlichen Zuaven aus diesem Orte geworfen und nach zweistündigem Kampfe vollständig verprengt worden. Die Garibaldianer, 500 Mann stark, verloren 70 Tödtliche und Verwundete und 110 Gefangene. Die Zuaven haben nur einige Verwundete. Die päpstlichen Truppen haben Bagnarea besetzt.

— „Riforma“ und „Italia“ theilen mit, daß die Insurrektion in dem gegen die Abruzzen belegenen Gebiet ausgebrochen ist, wofelbst ein für die Insurgenten günstiges Gefecht mit den päpstlichen Truppen statt gefunden hat.

— Aus Florenz wird gemeldet: Dem „Corriere italiano“ zufolge hat der Papst dem diplomatischen Corps erklärt, er werde in Rom bleiben, mag kommen, was wolle.

Florenz, 7. October. Hiesige Journale erklären es für nothwendig, daß die italienische Regierung den Insurgenten zuvorkomme und Rom besetzen lasse, ehe die Aufständischen dorthin gelangen. Hier eingetroffene Nachrichten aus dem Kirchenstaat wollen wissen, daß die Insurgenten sich Rom nähern. — Der hiesige spanische Konsul weigert sich, Pässe nach Rom zu visiren.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 9. October. Seit gestern hat sich hier die von einem großen Theil unserer Einwohnerschaft freudig

begrüßte Nachricht verbreitet, Grünberg sollte Garnison erhalten. Es heißt, daß zu derselben die in Grätz und Unruhstadt stehende Eskadron des 10. Posen'schen Ulanen-Regiments bestimmt sei. Es hat bereits eine Besichtigung der Stallungen stattgefunden, die ein recht befriedigendes Resultat ergeben haben soll. — In Betreff der Garnison hört man übrigens aus Sprottau, daß die dort stehende Artillerie die Stadt bald wieder verlassen werde, da der Militärkassus auf die von den dortigen städtischen Behörden geforderte Garantie gegen eine zu frühe Verlegung der Garnison nicht eingehen wolle. Eine Bestätigung dieser Mittheilung ist jedoch noch abzuwarten. — Auch aus Freystadt vernimmt man, daß die Commune dem Militärkassus 15,000 Thlr. (?) offerirt habe, falls sie Garnison bekäme. Der Kassus soll auf den Vorschlag eingegangen sein. Wo aber die Commune Freystadt die 15,000 Thlr., die sie offerirt haben soll, hernehmen werde, das zu erfahren, sind Kenner der Freystädter Kammerei-Verhältnisse sehr begierig.

× Grünberg, 9. October. Wie wir erfahren, wird der neugewählte 3. Geistliche an der hiesigen evangelischen Kirche am 1. November hier in sein neues Amt eintreten.

(Eingesandt.) Wer Grünberg als seine Vaterstadt oder als langjährigen Aufenthalt lieb gewonnen hat und ihm Gedeihen und Aufschwung in allen Stücken wünscht, kann bei dem jüngst von unsern Stadtverordneten gefaßten Beschluß in Sachen des neuen Postgebäudes ein Gefühl tiefen Bedauerns nicht unterdrücken. Also wieder einmal das trübe „Wir wollen nicht!“ ohne Angabe von Gründen einem schön geplanten und warm befürworteten Bauprojekt entgegengestellt! Und für die nächsten Säcula soll auf dem hübschesten Plage Grünbergs ein Postgebäude stehen, das in Form eines spitzwinkligen Dreiecks eine schiefe Front gegen die Berliner Straße gekehrt und dem Topfmarkt ein nicht minder schiefes Gesicht machend, an seiner linken Seite flankirt sein wird von dem wesentlich kleineren, in seinem Baustyl nicht gerade harmonischen Dehmelschen Hause. Der Niese neben dem Zwerge, das verspricht dem ästhetischen Sinne der Grünberger eine Befriedigung eigenthümlicher Art! Schade, daß den Bewunderern dieses Bauplanes nicht eine Zukunftsphtographie dieser Zukunftsfacade unsers Topfmarktes vor Augen geführt werden kann! Sie würden darüber hoffentlich eben so erschrecken, wie die jüngere Generation Grünbergs sich täglich durch die eigenthümliche Facade des gegenüberliegenden Bartsch'schen Hauses verletzt fühlt, welches horribile dicta! seinen Hof nebst Hintergebäude gegen einen belebten Platz richtet. Soll denn im lieben Städtchen die Unschönheit und Geschmacklosigkeit verewigt werden? Soll nicht endlich damit angefangen werden, zukünftige Geschlechter mit Respekt und Dank auf der Väter Bauten zurückschauen zu machen, welche den Nachkommen gegenüber ja so ziemlich die einzigen redenden Zeugen für den öffentlichen Geist der Vorzeit sind? Soll der gegenwärtige öffentliche Geist in Grünberg durch geschmacklose öffentliche Bauwerke dereinst als ein engherziger, nur den nächsten Vortheil erwägender, ängstlich mit dem Pfennig rechnender charakterisirt sein? Gewiß nicht! Das hieße dem wackern, Opfer nicht scheuenden Vorwärtstreiben Grünbergs Unrecht thun, und in diesem Sinne steht wohl zu hoffen, daß unsere Stadtverordneten den Gegenstand noch einmal erwägen werden. Dafür dürfte eine von den Bürgern ausgehende Petition wesentlich förderlich sein, welche hiermit auf's Wärmste empfohlen sein soll!

X. Y. Z. Neusalz, 9. Octbr. Unsere Stadt erfreut sich abermals der Versammlung des christlich-conservativen Lehrerbundes und genießt somit eines Vorzuges, dessen sich selbst die Metropole unserer Provinz noch nicht zu rühmen gehabt hat. Wir besorgen fast, daß es die Eifersucht anderer Provinzial-Städte erregen wird. Aber freilich dürfen diese auch nicht vergessen, daß sie eben nicht die erforderlichen leitenden Elemente, in und um sich, beherbergen. Es gilt daher auch hierin der Wahlspruch: Sum cuique. — Die Bewohner des hiesigen Ortes wissen aber auch die Ehre vollkommen zu schätzen und haben stets mit der größten Bereitwilligkeit sich der mehr-

tägigen Einquartierungslast unterzogen. Vereinigen sich doch hier alle Erfordernisse, um den hochwichtigen Verhandlungen der christlich-conservativen Standesgenossenschaft jedweden Voranschub zu leisten. — Und über die großen, höchst ersprißlichen und segensreichen Resultate kann erst vollends nicht der mindeste Zweifel obwalten. — Gewiß wird auch diese Conferenz wiederum von den wichtigsten Folgen sein, nicht nur die Vermehrung der Mitgliederzahl des Bundes befördern, sondern hauptsächlich den Wächter für Zeit und Ewigkeit in das glänzendste Licht stellen. Hoffen wollen wir, daß sich nach und nach immer mehr ergeben wird, wie alles Andere, solchen Unternehmungen und Bestrebungen gegenüber, eitler Tand ist, und daß es bald, ähnlich jenem Worte der Schrift, — „denn das Heil kommt von den Juden“ — wird heißen können: Nur durch den christlich-conservativen Lehrerbund und sein Organ — den Wächter für Zeit und Ewigkeit — kann des Thrones Ruhm und Macht, des Volkes geistige und leibliche Wohlfahrt einzig und allein befördert werden. — Richten wir den Blick auf die nächste Zukunft, so tritt uns zuvörderst der bevorstehende neue Wahltermin vor die Augen, und da können wir uns denn der Besorgniß nicht enthalten, daß er, allem Vermuthen nach, einen eben so unerquicklichen Ausgang nehmen werde, als der vorige. Wenn auch die intelligente Bevölkerung unseres Wahlkreises alles Mögliche aufbietet, um einen liberalen Kandidaten durchzubringen, so haben die gegentheiligen Bestrebungen dennoch jetzt noch immer das Uebergewicht behalten und die Unselbstständigkeit der Mehrzahl der Wähler vortrefflich auszubeuten gewußt, um ihren Zweck zu erreichen. Sollte es diesmal anders werden? wir zweifeln. — Wenn sich schon bei der vorigen Wahl überhaupt nur 47 pCt. der Wähler theilnimmt, dürfen wir da, jetzt, wo eine gewisse Ermüdung, eine unverkennbare Wahlbargie, eingetreten zu sein scheint, ein besseres Resultat erwarten? — Aber trotz alledem laßt uns nicht müde werden, für die gute Sache, für Freiheit, Recht, Fortschritt und Gemeinwohl das Unfere zu thun und nach Kräften dahin zu wirken, daß wir einen Mann ins Abgeordnetenhaus bringen, der unseren Wünschen und Anforderungen entspricht; denn auch noch auf dem Gebiete der inneren Verwaltung giebt es so manche unerfüllte Wünsche — die schon längst verheißene und immer noch nicht ins Leben getretene Kreis- und Gemeinde-Ordnung, das ersehnte Unterrichts-gesetz — u. s. w. u. s. w. — Allgemeine Theilnehmung und Regsamkeit thun also Noth. Vielleicht kommt auch die Landbevölkerung endlich zur Erkenntniß des Richtigen — darum rufen wir auch jetzt wieder Allen zu: Wählet, wählet liberal! Wählet den Geheimen Regierunqs-Math Jacobi in Liegnitz!*)

1 Naumburg a. S., 8. October. Bei dem Hüten des Viehes ist hier unter den Hütetnaben eine recht üble und gefährliche Manier verbreitet; denn eine wahre Sucht ist es unter denselben, trocknes Holz, dürres Kartoffelkraut zc., nachdem dieses zu Haufen angesammelt worden ist, anzuzünden. Die nachtheiligsten Folgen können aus solcher Spielerei entstehen, was auch die Zeit gelehrt hat. Vor Kurzem hüteten mehrere Kinder das Vieh auf einem nahe an der Stadt gelegenen Acker, dort wurde nun wiederum von denselben ein Feuer angezündet und bald gerieth ein kleines Mädchen in die Flammen des schnell lodernenden und vom Winde getriebenen Feuers, schnell brannten die Kleider des Kindes. Glücklicher Weise wurde es aber vor weiterer Gefahr, außer einigen kleinen Brandwunden, gerettet und das Feuer von herzuweilenden Personen gedämpft. — Vor-

*) Das wäre der eine Abgeordnete, auf den sich wohl alle Schattirungen der liberalen Parthei im Grünberg-Freystädter Wahlkreise vereinigen werden. Wo aber bleibt der andere, da wir ja 2 Abgeordnete zu wählen haben? Hat Niemand Vorschläge zu machen? Finden sich in dem großen Wahlkreise nicht ein Paar Männer, die durch Bildung eines Wahl-Comites den liberalen Bestrebungen einen Anhalt geben wollen? Es wäre traurig, wenn sich auch der Führer der Parthei die in obigem Artikel erwähnte Wahl-Bargie bemächtigt hätte. Die Red.

gestern ereignete sich nun wiederum ein ähnlicher Fall. Ein Knabe zündete aus Uebermuth eine Strohhütte, die sich in einer Obst-Allée befand, an und als die Hütte und der danebenstehende Baum brannten, lief derselbe mit seinen Kameraden davon, Baum und Hütte ihrem weiteren Schicksale überlassend. Auch hier hätte das Feuer noch weitere Ausdehnung nehmen können, wenn demselben nicht Einhalt gethan worden wäre. — Möchte doch diesem Unwesen, das die schlimmsten Folgen nach sich ziehen kann, von allen Seiten mit aller Strenge gesteuert werden.

Glogau. Am Mittwoch Mittag waren die Personen, welche sich auf der Poststraße befanden, nicht wenig erstaunt, in der Luft eine Menge preussischer Kassenanweisungen herumfliegen zu sehen. Einem Soldaten flog eine Banknote von 100 Thlr. fast in den Mund. Ein Arbeiter, welcher eine Erbschaft in Empfang genommen, hatte den Betrag derselben, in mehreren Hundert Thlr. Kassenanweisungen bestehend, auf das Brett des offenen Fensters gelegt, von wo sie, von der Zugluft ergriffen, aus dem offenen Fenster hinausgeschossen sind. Die Flüchtlinge wurden sofort ergriffen und dem Arbeiter zur besseren Verwahrung wieder zugestellt.

Glogau, 3. October. Endlich ist gegründete Aussicht für das Zustandekommen der Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn. Die geforderte Beihilfe seitens des hiesigen Kreises ist vom Kreistage hauptsächlich deshalb abgelehnt worden, weil Volkwitz von der Bahnlinie nicht berührt werden sollte. Die Direktion der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat jetzt eine Bahnlinie ausmessen lassen, durch welche Volkwitz berührt wird. Die Vermessungen sind nun beendet; nach diesem neuen Plane soll die Bahn von Lüben durch den Lübener und Gläserdorfer Forst über Friedrichswalde nach Volkwitz, von da über Musternick, Suckau, Altwasser, Willschau nach Gramschütz gehen.

Guben. Vorige Woche passirte ein Reisender die hiesige Stadt, der schon eine hübsche Strecke Weges zurückgelegt hatte. Es war dies der Schneider Constantin Bönsch aus Köln a. Rh., der sich am letzten polnischen Aufstande theilhaftig hatte, von den russischen Truppen gefangen genommen und demnächst vom Russischen Kriegsgericht zu 2 Jahre und 2 Monaten Berg-

werksarbeit in Sibirien verurtheilt worden war. B. hatte während der Strafzeit in einem Silberbergwerk in Sibirien gefahrt und war nach verbüßter Strafe entlassen und über die Grenze geschafft. Er befand sich auf der Reise nach Köln a. Rh., woselbst er Frau und Kinder zu finden hoffte.

Görlitz, 3 Octbr. In Bezug auf den Impfschwang wurde heute von dem hiesigen Polizeirichter eine Entscheidung von großer principieller Wichtigkeit gefällt. Ein hiesiger Bürger hatte sich nämlich geweigert, seine Kinder impfen zu lassen, weil er dies für schädlich hält. In Folge dessen angeklagt, wurde er, und zwar auf Antrag des Polizei-Anwalts, Hrn. Stadtrath Tschierschky, von Herrn Kreisrichter Simson freigesprochen, weil die Cabinetsordre vom 8. August 1835, auf welche die Anklage sich gründete, nur dann das Eintreten einer Strafe für die Eltern verordnet, wenn eins der nicht geimpften Kinder an den Pocken erkrankten sollte.

Görlitz, 6. Octob. Daß die Eröffnung der Berlin-Görlitzer Bahn trotz aller entgegengesetzten Versicherungen von Verwaltungsraths-Mitgliedern nicht vor dem 1. Januar, wahrscheinlich aber nicht vor dem 1. April nächsten Jahres erfolgen wird, wird an unterrichteter Stelle versichert. Nachdem dem Dr. Stroussberg die Genehmigung, auf der ganzen Strecke den Betrieb zu übernehmen, verweigert ist, hat der General-Unternehmer kein persönliches Interesse mehr daran, die Vollenbung der Bahn zu beschleunigen. Hier, wo man von der Eröffnung des direkten Verbindungsweges mit der Hauptstadt große Vortheile erwartet, ist man mit der Verzögerung der Eröffnung sehr unzufrieden. Die Mißstimmung richtet sich besonders gegen den Verwaltungsrath, der die Actionaire über den Zeitpunkt der Betriebs-Eröffnung der genannten Bahn getäuscht hat, indem er in einer Erklärung vom 4. März versicherte, der stets mit Energie betriebene Bau der Bahn sei so weit vorgeschritten, daß die Betriebs-Eröffnung von Berlin bis Görlitz bis zum 1. Juli er. gesichert erscheine. — Der hiesige Consum-Verein, welcher jetzt den achten Theil der ganzen Einwohnerschaft mit billigen Waaren versorgt, ist unter das Genossenschaftsgefetz getreten. Derselbe firmirt als „Waaren-Einkaufsverein zu Görlitz“ eingetragene Genossenschaft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Kreisgericht und für die hiesige königliche Gefangenanstalt für das Kalenderjahr 1868 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den **14. October 1867 Nachmittags um 2 Uhr** im Terminszimmer des hiesigen Gefangenhauses vor dem Herrn Kreisrichter Stille angefetzt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

1. der jährliche Bedarf in ohngefähr 200 Klaftern Kiefern Leihholz, wozu auch andere Holzsorten angeboten werden können, besteht und daß
2. die Bedingungen bis zum Termine im Botenzimmer Nr. 12 des Gerichtshauses hier selbst zur Einsicht ausliegen.

Grünberg, den 1. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

Dienstag den 15. October Vormittags 9 Uhr wird die Laubstreu im Krammer Heegewald an Ort und Stelle verpachtet.

Gobbin.

Sämmtliche Gläubiger der C. Versch-nitz'schen Nachlassmasse müssen ihre Forderungen bis zum **23. October c.** bei dem hiesigen königlichen Kreis-Gerichte anmelden.

Helbig,

als Vormund der C. Versch-nitz'schen Kinder.

Ein Positiv mit 8 Registern, gut erhalten, steht billig zum Verkauf beim Gasthofbesitzer **Künzel** in Naumburg a./B.

Lehrling-Gesuch.

In meinem Destillations- und Materialwaaren-Geschäft kann ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Crossen a./Dder.

Feodor Sorge.



empfangt und empfiehlt

S. Hirsch.

Ein junger Mensch, der mit Pferden Bescheid weiß, kann sofort ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Im Verlage von J. Schneider in Mannheim ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Feynsohn zu haben:

Landwirthschaftliches Ungeziefer, dessen Feinde und Vertilgungsmittel.

Illustrirtes Hand- und Lehrbuch

von **Dr. G. Glaser,**

Gymnasiallehrer in Worms, mehrerer hist. Gesellschaften theils ordentlichem, theils correspondirendem Mitglied.

Mit 16 fein col. Tafeln Abbildungen. Ausgabe ohne Tafeln 24 Sgr., mit Tafeln 1 Thlr. 20 Sgr., die Tafeln allein 26 Sgr. In gedrängter Kürze, aber übersichtlich und fachlich wird in diesem Buche vorgeführt, was zur Bekämpfung der Ungeziefer-schäden durch nützliche Geschöpfe einerseits und menschliche Vorkehrungen andererseits von praktischem Werth und Interesse ist.

Alle Landwirthliche, Gärtner, Forstmänner, Feld- und Flurschützen, die Vorsteher von Gemeindebibliotheken und landw. Lehranstalten machen wir namentlich auf das so nützliche Buch aufmerksam.

300 landwirthschaftliche

Vorschriften, Mittel und Recepte für die Haus- und Feldwirthschaft, den Gartenbau, die Viehzucht und viele andere Gegenstände.

Gesammelt

von **Julius Gyles,**
Großherzogl. Geometer in Worms.
gr. 8^o. geh. Preis 7½ Sgr.

Im Königs-Saale
Donnerstag den 10. Oktober
Concert, nachher Ball.
Entree nach Belieben. Anfang 7 1/2 Uhr.
H. Künzel.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Bürger-Verein.
Freitag den 11ten Abends 7/8 Uhr
Abend-Unterhaltung im Schieß-
haufe. Dramatische Vorstellung.
Der Vorstand

Neuzeller Lagerbier,
dunkles die 1/4-Tonne 2 2/3 Tblr.,
helles " " 2 1/6 "
empfehl't **Otto Hartmann,**

Hauptfettes Rindfleisch ist zu
haben beim **Fleischer Ludewig.**



Schöne reife
**Ausschneide-
Trauben**

kauft
G. Neumann,
Freistädter Straße.

Große Aepfel
kaufen **Gebr. Neumann.**

Ein guter Driebs ist zu verkaufen.
Wo? ist zu erfragen in der Exped. des
Wochenblattes.

Einen **Schreiber** sucht
der Rechtsanwalt **Leonhard.**

Weizen- und Roggenmehl
vorzüglich schön und weiß, sowie
Futtermehl und Kleie
empfehl't billigt
G. W. Peschel.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Kl.
muß bei Verlust des Anrechts bis zum
15. d. geschehen. **Hellwig.**

**Kräftiges hausbackenes
Brod**, 2te Sorte für 5 Sgr., 1/4 U.
schwerer als 1ste, empfehl't bei den jehti-
gen hohen Mehlpreisen
die **Bäckerei** von
R. Schwarzschnitz.

Bei **W. Levysohn** in Grün-
berg ist vorräthig:
**Preussischer Nationalkalender
pro 1868.** Mit Stahlstichen
12 1/2 Sgr.

**Trewendt's Volkskalender pro
1868.** Mit Stahlstichen 12 1/2 Sgr.
**Steffens Volkskalender für
1868** mit 8 Stahlstichen 12 1/2 Sgr.
Der Vote, mit Bildern geheftet 11
Sgr.; mit Papier durchsch. 12 Sgr.
Hauskalender für alle Stände 5
Sgr., mit Papier durchsch. 6 Sgr.

In Folge des niedrigen Wasserstandes habe ich auch in diesem Jahre
eine Commandite in Cüstrin
eröffnet und bitte die für mich bestimmten Sendungen direkt an
Adolph Sckerl in Cüstrin
adressiren zu lassen.
Frankfurt a./D., 6. October 1867.

Adolph Sckerl.

Einem geehrten Publikum die erge-
bene Anzeige, daß ich die **Weder'sche
Schlosserei, Silberberg Nr. 38,** käuflich
an mich gebracht habe. **Brücken-
waagen, Schlösser, Ofenthüren,
Ofenröhre, Bratröhre,** sowie alle
in mein Fach schlagenden Artikel werde
ich stets auf Lager halten. Ich bitte
ergebenst mich mit gütigen Aufträgen
beehren zu wollen, indem ich stets be-
müht sein werde, Jedermann prompt
und reell zu bedienen.

Julius Burucker,
Schlossermeister.

Zum **Obstschälen** nehmen Arbeiter
an. **Gebrüder Neumann.**

Ein schwarz und weißer Pudell ist
mir zugelaufen und kann gegen Erstat-
tung der Insertions- und Futterkosten
abgeholt werden bei **C. Walter**
im grünen Baum.

Für Freunde humoristischer Literatur.

In der Buchhandlung von **W. Le-
vysohn** in Grünberg ist vorräthig:
Kleine Erweiterungen.
Humoristische Bilder und Skizzen
aus dem Leben.

Von **Friedrich Mich.**
152 S. 16°. In illustrierten Umschlag
cartonnirt. Preis 5 Sgr.
(Verlag von A. Koch in Stuttgart.)
Der durch seine humoristischen
Soldatengeschichten in den weite-
sten Kreisen bekannte Verfasser bietet
hiermit eine Reihe von 25 kleinen Er-
zählungen voll köstlichen Humors.

Eine Wohnung, best. in Stube, Ka-
binet und Zubehör, wird zum 1. Dez.
oder 1. Jan. gesucht und Näheres durch
die Exped. d. Blattes erbeten.

Gute **Kuhmilch** ist zu haben beim
Fleischer Ludewig.

Announce.
Bank- und Wechselgeschäft
von **Gebrüder Pfeiffer** in Frankfurt a. M.
Comptoir: Meidenstraße Nr. 8.
An- und Verkauf aller Arten Staats-
papiere, Anleihenloose, Eisenbahn-, Bank-
und industriellen Actien, Incasso von
Coupons, Banknoten, Wechseln etc unter
Zusicherung prompter und reeller Be-
dienung.
Provision: 1 per mille, ohne jegliche
sonstige Spesen.

63r Rothwein à Quart 7 Sgr. bei
Julius Rothe am Markt.

Weinausschank bei:
Regel, 63r Weißwein 7 Sgr.
A. Röbriht, 7 Sgr.

Sonntag den 13. October Nachmit-
tags 3 Uhr wird, so der Herr will, das
Wittionsfest in Döbelhermsdorf ge-
feiert werden. **Kirschke,**
Pastor.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 17. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.
Berlin, 8. October. Breslau, 7. October.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 pCt. — " 82 7/8 G.
" " A. 4 pCt. — " 92 1/2 G.
" " C. à 4 pCt. — " 92 1/4 G.
" Aust.-Pfbr. — " 92 1/2 G.
" Rentenbr.: 90 1/2 G. " 90 5/8 G.
Staatsschuldscheine: 83 G. " 83 7/8 B.
Freiwillige Anleihe: 97 G. " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/2 G. " 102 1/2 G.
" à 4 pCt. 89 3/8 G. " 90 1/4 B.
" à 4 1/2 pCt. 96 3/4 G. " 97 5/8 B.
Prämienanl. 116 5/8 B. " 116 3/4 G.
Louisd'or 111 1/2 G. " 110 3/4 G.
Goldkronen 9 8 Sgr. —

Marktpreise v. 8. October.
Weizen 86—108 thr. " 106—118 Sgr.
Roggen 74—78 " " 87—90 "
Hafer 29—34 " " 35—37 "
Spiritus 22 3/4 " " 21 1/2 thr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 7. October.			Schwiebus, den 28. September.			Sagan, den 5. October.		
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.		Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.		Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	
Weizen	3 15	— 3 10	—	3 16	— 3 14	—	3 18	9 3	11 11
Roggen	2 22	6 2 20	—	2 16	— 2 14	—	2 27	6 2	23 26
Gerste	2 5	— 2	—	1 27	— 1 25	—	2 3	9 1	28 23
Hafer	1 7	6 1 5	—	1 8	— 1 6	—	1 7	6 1	2 2
Erbse	—	—	—	2 5	— 2 3	—	2 22	6 2	17 17
Hirse	4 7	6 4	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	— 18	— 14	—	— 18	— 16	—	— 20	—	— 16
Heu der Ctr.	— 17	6 15	—	—	—	—	— 25	—	— 20
Stroh d. Sch.	5 7	6 5	—	—	—	—	4 20	—	4 15
Butter d. Pf.	— 8	6 7	6	—	—	—	— 9	—	— 8